

# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger

Von der



Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Nr. 129.

Erscheint wöchentlich, 2mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 Pf. im Bezirk 90 Pf. außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 5. Novbr.

Einrückungspreis der 1 Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf. bei mehrmaliger je 8 Pf., auswärts je 8 Pf.

1891.

## Telegramme

des Blattes „Aus den Tannen“

Resultat der Landtags-Ergänzungs-Wahlen.

Neuenbürg. Commerell gewählt mit 2795 St. gegen Brunnenmayer 49 St., zersplittert 80 Stimmen.

Oberndorf. Leibbrand gewählt mit 2384 St. gegen Galler 1305 und Stern 96 Stimmen, zersplittert 2 Stimmen.

Oehringen. Hartmann (Demokrat) gewählt mit 3201 St. gegen Lehmann (seitheriger Abgeordneter) 1217 Stimmen. Eine Gemeinde steht noch aus.

Gestorben: Rechtsanwalt Neumann, Stuttgart; Schullehrer a. D. Reichardt, Oehlingen; Pfarrer Kilmeyer, Reichenbach a. F.

## Landesnachrichten.

\* Altensteig, 4. Nov. Es ist eine besondere göttliche Gnade, die einem Ehepaar zuteil wird, wenn es nach 50jährigem Ehestand noch in körperlicher Rüstigkeit wieder vor den Traualtar treten und der erneuten Einsegnung teilhaftig werden kann. Dieser Gunst des Himmels durfte sich am letzten Sonntag das Jak. Fr. Schauble'sche Ehepaar in Spielberg erfreuen. Unter Teilnahme aller Familienangehörigen und Bekannten von nah und fern und der ganzen Gemeinde fand in der Kirche die erneute Einsegnung statt, welcher der Herr Geistliche eine ergreifend: von und zu Herzen gehende Ansprache vorausgehen ließ. Nachmittags fand zur Begehung des goldenen Hochzeitstags im Gasthaus z. „Nöble“ eine gemütliche Vereingung statt, wo ebenfalls die Beteiligung eine zahlreiche war und dem Jubelpaar viele Freude bereitet wurde. Möge ihm noch ein langer und schöner Lebensabend beschieden sein.

\* Zur Warnung und Vorsicht schreibt man der „D. Reichs-Post“ vom Kocher: Schon

einige Wochen herein liest man in den Verzeichnissen der Sterbefälle und in den Trauerbriefen von gar manchem in der Kindermwelt vorgekommenen Todesfall durch Halsbräune (Diphtheritis). Der Einsender dieses, der in früheren Jahren von dieser schrecklichen Krankheit in seiner Familie auch heimgesucht worden ist, möchte allen mit Kindern gesegneten Eltern hiemit folgendes ans Herz legen. Als ihm sein ältester Sohn das erstemal an der Halsbräune erkrankte, glückte es dem verstorbenen, auch in der medizinischen Literatur bekannt gewordenen Dr. P. in P., den Knaben zu retten (es gelang ihm nachher noch zweimal), wobei der Arzt uns Eltern jedesmal recht dringend ans Herz legte, bei trockenen und kalten Nord-, Ost- und Nordostwinden doch ja unsere Kinder nie ohne einen Seidenumschlag um den bloßen Hals ins Freie zu lassen und im Fall einer Erkrankung eines Kindes an besagtem Leiden doch ja die anderen noch gesunden von dem Krankenzimmer streng abgefordert zu halten. Insbesondere seien blondhaarige Kinder mit weißer, zarter Haut der Gefahr der Vererbung ausgefetzt; keine Krankheit sei so ansteckend wie die Halsbräune. Und in der That! Hat es ja der Einsender selbst miterlebt, daß Ende der vierziger Jahre einem recht wackeren und wohlstuierten Elternpaar in Dörrenzimmern, Gemeinde Sulzdorf, Oberamt Hall, seine neun Kinder innerhalb elf Tagen sämtlich an der Halsbräune dahinstarben, wovon acht derselben durch Ansteckung erkrankten. Sogar Erwachsene sind nicht in allweg hievon sicher. Starb ja doch vor halb zwanzig Jahren der königliche Revierförster W. in Baiersbronn ebenfalls an der Diphtheritis, weil er einem seiner Kinder, das die letzten Atemzüge that, noch einen Abschiedskuß auf die Lippen drückte. Man sei daher doch ja sehr vorsichtig, zumal in der herbstlichen Jahreszeit.

\* Die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt des Königreichs Württemberg hatte bis 1. September 2641 Altersrenten bewilligt und für diese unter Zugrundlegung eines Durchschnittsbetrages von 139 M. 58 Pf. 368,630

Mark verausgabt. Das Reich hatte für Württemberg 132,050 M. beizutragen, so daß für die Versicherungsanstalt selbst 236,580 M. verbleiben. Während der ersten 8 Monate dieses Jahrs sind bei der Württ. Versicherungs-Anstalt 1,697,016 M. aus dem Verkauf von Beitragsmarken eingegangen.

Der „Grenzler“ enthält folgendes „Eingel.“ aus dem Murgthale, welches auch für unseren Leserkreis von Wert sein dürfte: In verschiedenen Revieren der Nadelholz-Waldungen des Murgthales bemerkte man seit dem Monat Oktbr. eine große Anzahl Fichten, welche ganz dürre, gelblich aussehende Nadeln zeigen. Einzelne Bäume, ja oft größere Gruppen, sind bis in den Gipfel wie abgestanden, manche zeigen auch da und dort, zwischen den gelben, noch grünen Nadeln. — Der Schädlings, welcher in so seltener Verbreitung auftritt, ist der sogen. Fichten-Nest-Wideler. — Die kleinen etwa 1 Centimeter langen Räumchen bohren sich in die Nadeln der Fichten (seltener der Tannen) ein und zehren die innere markige Substanz derselben auf, in Folge dessen nehmen die Nadeln partienweise ein erst weißliches, später gelblichbräunliches Aussehen an, worauf dann die absterbenden Nadeln (zuerst von den Räumchen zu einem kleinen Nest verflochten, dann im Spätjahr behufs der Verpuppung verlassen) allmählich abfallen. Im September und Oktober soll, nach bisherigen Beobachtungen der Fraß am stärksten sein. Die Tanne, falls von diesem Insekt befallen, erholt sich leichter als die Fichte, ersetzt im nächsten Jahre die Nadeln, wenigstens teilweise wieder, während bei den Fichten ein Eingehen derjenigen Stämme, welche die Mehrzahl oder gar alle Nadeln verloren haben, sehr wahrscheinlich ist. Leider kann der einzelne Waldbesitzer, wenn er Vertilgungsmaßregeln anwenden will, sehr wenig ausrichten, dabei macht er sich bedeutende Kosten, ohne die Sicherheit irgend eines Erfolges, da im kommenden Jahre die Schmetterlinge, von den Nachbarmaldungen aus, auch seine Waldungen wieder erreichen. Solche Vertilgungs- oder Vorbeugungsmaßregeln müßten von den Behörden des Staats oder den Gemeinden allgemein angeordnet und überall zugleich durchgeführt werden — sonst sind sie ohne Wert. Jetzt sind wohl fast alle Raupen, die sich an feinen, spinnenartigen Fäden von den Bäumen herunterlassen, unter Moos und Nadeln, um sich dort zu verpuppen und dann entweder noch im Spätjahr oder wohl erst im kommenden Frühjahr auszukriechen und zur Begattung zu schreiten. Einsender dieses hat keine forstwissenschaftliche Ausbildung, aber er hält es für angezeigt, daß Fachleute über die Bekämpfung dieses schädlichen Insekts in Beratung treten und geeignete Mittel zur Vertilgung empfehlen sollten. Wenn im Frühjahr Millionen Schmetterlinge umherflattern, wer fängt sie in den ausgebeuteten Waldungen? Hilft die Natur nicht und man veräußerte die Vertilgung, dann steht im Frühjahr eine Katastrophe bevor. Ob die Winterkälte den Puppen

## Der Blinde.

Novelle von Alphonse de Launay.  
(Fortsetzung.)

Wianowitsch unterwarf ihn einer sehr gründlichen Untersuchung, nach deren Beendigung er heiter sagte:

„Mein Freund, ich bin kein Wunderthäter, nicht einmal ein Wunderdoktor, und trotzdem kann ich Ihnen jetzt die feste Zusicherung geben, daß ich Ihnen das Augenlicht wieder verschaffen werde! Ihr Uebel ist heilbar vermittelst einer schon erprobten Operation, die fast immer einen vollständigen Erfolg hat.“

Und nun beschrieb er, auf alle Einzelheiten eingehend, zur Beruhigung und Ueberzeugung des Blinden, das ganze Uebel, seine Ursachen sowohl als auch die Operation, der er sich zu unterwerfen hätte. Antoine hörte aufmerksam zu, allmählich hellte sich sein Gesicht auf und schließlich rief er, außer sich vor Freude:

„Wundervoll, wundervoll, ja, ja, das ist's, das ist's! Alle Krankheitserscheinungen, die ich durchgemacht, haben Sie mir so trenn geschildert, als wenn Ihnen dasselbe schreckliche Geschick widerfahren wäre! Und die Operation ist ja die Logik selbst! Ach ja, jetzt glaube ich an Sie! Aber —“ fuhr er nach einem Augenblicke fort — „Herr Doktor, ich muß an noch etwas denken! Die Freude, welche die Aussicht auf Heilung in mir erregt hat und die mich fast toll macht, ließ mich die Hindernisse, die sich der Ausführung der Operation entgegenstellen, vergessen! Ach, lieber Herr, solche Operationen kosten schweres Geld! Allerdings nie zuviel für diejenigen, welche sich solche Wohlthaten kaufen können. Aber ich — ich habe leider nicht die nötigen Mittel dazu!“

„Sprechen wir nicht davon,“ sagte Wianowitsch, „ich behandle Sie ganz und gar umsonst. Sie kommen in meine Klinik im Hospital und um alles weitere haben Sie nicht zu sorgen! Und jetzt, mein lieber

(Nachdruck verboten.)

Patient,“ unterbrach er die Dankbarkeitsbeteuerungen des Blinden, „jetzt sind wir Freunde und schulden uns gegenseitiges Vertrauen. Ich denke, Sie werden mich nun nicht über Gebühr neugierig finden, wenn ich Sie um Erzählung Ihrer Geschichte bitte. Ihre wohlgelesene Redeweise stimmt so wenig zu Ihrer Situation und außerdem — ich gestehe es Ihnen — ist Ihre Wohnung so verschieden von dem, was ich vermuten konnte, daß ich gespannt bin, Ihre Vergangenheit kennen zu lernen.“

„D,“ sagte Antoine, meine Geschichte ist sehr einfach. Mein Vater war ein sehr armer Bauer und wohnte in der Gegend von Fiers. Auf dem dortigen Schlosse gewann man mich lieb und man ließ mir zu meiner Ausbildung einige Stunden geben. Ich arbeitete tüchtig, um emporzukommen und meiner Familie ein besseres Los zu bereiten, aber meine Gönner starben und ohne ihre Unterstützung konnte ich leider meine Studien nicht über das Hilfslehrer-Examen ausdehnen. Ich mußte mich nach einer Stelle umsehen und wurde Lehrer an einem kleinen Gymnasium in K. Dort heiratete ich ein junges Mädchen aus meinem Dorfe, mit dem ich so zu sagen von Kindheit an schon verlobt war. Wir waren sehr arm; meine Frau hatte nichts, ich auch nicht, und Sie können sich denken, welche Entbehrungen wir uns auferlegen mußten, um unser Glend nicht kunn werden zu lassen! Sie wissen, wie unbarbarherzig die Schüler gegen die armen Lehrer sind, unter deren Autorität sie stehen, sobald deren Armut sich zeigt, sobald die Kleider sich abtragen und die Schuhe gesüßt sind. Der Schein mußte demnach gewahrt werden. Wir darboten zwar, aber wir waren trotzdem glücklich, weil wir jung, einig und voller Hoffnung für die Zukunft waren. In dieser Lage kam unsere Elise zur Welt und Sie mögen sich wohl leicht denken können, wie das unsere Bedrängnis vermehrte. Indessen, ich hatte einige Privatstunden gefunden und mit Ach und Krach kamen wir immer noch aus; zudem brachte ich die halben Nächte mit Arbeiten zu, da ich mich zum

den Garauß macht, wer weiß es. Besserer Vogel-  
schutz wäre ein gutes und nachhaltiges Vorbeugungs-  
mittel gegen diese häufig zunehmenden Insekten-Kalamität.  
Alle Reistertiger, namentlich der Ruppheher (viel-  
fach Herrmoozel genannt) einer der infamsten Räuber,  
sollten geschossen werden, wo immer möglich, ebenso Eich-  
hörnchen.

\* Rottweil, 29. Okt. (Landgericht.) Am  
Donnerstag den 17. September d. J. brach  
zu Nellingen, W. Horb, in dem von dem ver-  
heirateten Schreiner Anton Dettling und dem  
Maurer Kreidler gemeinschaftlich bewohnten  
Wohnhause ein Brand aus, welcher nicht nur  
dieses Gebäude, sondern noch weitere 12 Hän-  
ser in Asche legte. Der Gebäude- und Mo-  
biliar Schaden beträgt 60,000 Mark. Dieser  
Brand ist, wie wir seiner Zeit berichtet, durch  
die Fahrlässigkeit Dettlings herbeigeführt worden,  
der im Stall reichern wollte, um die lästigen  
Müden u. s. w. zu vertreiben, wobei Stroh  
und Heu in Brand geriet. Derselbe wurde  
heute zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten  
verurteilt.

\* Stuttgart, 2. Nov. Vor dem hiesigen  
Gericht wurde ein interessanter Fall verhandelt.  
Der Bauunternehmer Zimmermann von Biez-  
hausen wurde am Volksfest 1889 auf dem  
Bahnhofs zu Cannstatt durch einen abfahrenden  
Zug an der Ferse eines Fußes gestreift und  
schwer gequetscht. Der Verletzte behauptet, von  
der Volksmenge auf dem Bahnhofs gegen den  
Zug gedrängt und gedrückt worden zu sein; die  
Bahnverwaltung dagegen wendet ein, daß ihm  
das Mißgeschick dadurch widerfahren sei, daß  
er in den abfahrenden Zug habe einsteigen  
wollen. Dem Kläger wurde nun ein Eid da-  
hin auferlegt, daß er nicht freiwillig die Trep-  
penstange an dem Personenwagen des abfahren-  
den Zugs behufs Einsteigens ergriffen habe.  
Nach Leistung dieses Eids erhält derselbe außer  
den Heilungskosten für das erste Jahr 2000  
Mk., für jedes weitere Jahr 500 Mk. Rente  
auf Lebenszeit. Der Kläger war in beiden  
Fällen durch die Rechtsanwälte Payer und  
Kapp, die Generaldirektion der Staatsbahnen  
durch Rechtsanwalt Dr. v. Gölz vertreten.

\* (Verschiedenes.) In Stuttgart  
hat sich ein junger Rechtsanwalt erschossen.  
Die Ursache ist bis jetzt nicht bekannt. — Die  
„Untere Apotheke“ in Winnenden ist dieser  
Tage um den Preis von 117,500 Mk. an Herrn  
Apotheker Smelin aus Stuttgart verkauft wor-  
den. — Wegen Verdachts der Verübung des  
Diebstahls in der Oberamtsparasse in Bla-  
ubenren ist auf telegraphische Requisition der  
K. Staatsanwaltschaft Ulm der 22 Jahre alte  
Schreiber Karl Klein aus Ulm in Rom von  
dem deutschen Konsulat mit seiner angeblichen  
Braut verhaftet worden. In seinem Besitze  
wurden noch ca. 13,000 Frs. vorgefunden. —  
Auf dem Wege von Kaitchasslach nach  
Hendorf wurde einem Landwirt von Neu-  
hausen ob G. durch eine vom Sturm umge-  
worfenene Lanne ein Zugpferd getötet, das an-  
dere Pferd konnte mit dem Leitseil noch ab-

gelenkt werden, der Landwirt selbst kam mit  
dem Schrecken davon. — Letzter Tage sah in  
Baiblingen ein Bauerwurm gemütlich in  
einer Wirtshaus beim Schöpfe. Im anderen  
Zimmer befanden sich lustige Herren, Heil-  
bronner Techniker, die tags zuvor eine Hochzeit  
mitgemacht und in ihrer Weinlaune den Wein  
im Meßkübel vor sich stehen hatten. Diese  
Thatsache veranlaßte den biederen Bauerwurm  
zu dem klassischen Ausdruck: „So, so, die sind  
von Heilbronn, do isch kei Wunder, wenn der  
Hegelmaier mit dene net auskummt.“ — Wie  
verschieden das Erträgnis eines Weinbergs sein  
kann, zeigt folgendes Beispiel. In Reib-  
lingen wurde im Jahr 1873 ein Viertel  
Weinberg in bester Lage um 338 fl. aufgekauft.  
Im Jahre 1874 wurden erlößt aus 3 Eimer  
Wein à 92 fl. = 276 fl. Im Jahr 1891  
wurden erlößt aus 8 Pfd. Trauben (dies ist  
der ganze Ertrag) à 13 Pf. 1 Mk. 4 Pf.  
Also Ankauf des Weinbergs 514 Mk. 29 Pf.  
erster Erlös 466 Mk. 16 Pf., nach 17 Jahren  
1 Mk. 4 Pf.

\* Die Münch. „Allg. Ztg.“ will wissen, daß  
vom Reichstage 120 Millionen für die Armee,  
speziell für die Artillerie, gefordert werden.  
Dazu kommen die Forderungen für die Marine.

\* Nürnberg, 1. Nov. Vor dem hiesigen  
Schwurgericht hatte sich gestern der frühere  
Bürgermeister und Landtagsabgeordnete Fried-  
rich Krebs von Wassertrüdingen wegen Ver-  
brechens im Amte zu verantworten. Er hatte  
etwa 53,000 Mk. ihm amtlich anvertraute Gel-  
der unterschlagen. Das Urteil lautete auf 5  
Jahre Gefängnis unter Aberkennung der Ehren-  
rechte auf die Dauer von 6 Jahren.

\* Halle, 3. Nov. Die „Saaleztg.“ meldet  
aus Berlin, alle Zuhälter, welche Ausländer  
sind, sollen auf administrativem Wege abge-  
schoben werden.

\* Frankfurt, 1. Nov. Dem Beispiel  
der Sezer folgend haben auch die hiesigen Mu-  
siker mit einem Streik gedroht. Sie verlangen  
von den Vereinen, in denen sie nach dem Kon-  
zert ein paar Stunden zum Tanz aufspielen,  
anstatt der bisherigen 5 Mk., künftig 8 Mk.  
Vergütung. Die Vereine, welche bisher schon  
die Musikmacher nach Konzerten für eine über-  
flüssige Zuthat hielten, haben mit einem passen-  
den Trumpf geantwortet. Sie werden künftig  
keine Musiker mehr engagieren, sondern —  
wenn überhaupt getanzt werden soll — von  
ihren spielunabigen Mitgliedern — deren es  
Legionen giebt — sich aufspielen lassen.

\* Berlin, 31. Okt. Die Pferde des ruf-  
fischen Dreigespannes des Kaisers gingen heute  
vormittag auf einer Uebungsfahrt durch und  
rasten, nachdem der Leibkutscher und der Diener  
abgesprungen waren, führerlos durch die Bellevue-  
straße bis zum Leipziger Platz, wo die Pferde  
stürzten und der Wagen stehen blieb. Die  
Pferde wurden stark blutend fortgeführt. Der  
Leibkutscher ist schwer, der Diener leicht verletzt.

ordentlichen Lehrereexamen melden wollte. Die Arbeit, der Mangel an  
Schlaf, die Sorgen — alles das erschütterte meine Gesundheit; einige  
Male sank ich an meinem Tische infolge von Blutandrang bewußtlos  
zusammen. Und schließlich kam der Unglückstag, der mich in wenigen  
Stunden, wie ich Ihnen sagte, zu dem unglücklichen Lose eines armen  
Blinden verdammt. Was nun thun? Wir hatten nirgends einen Zu-  
fluchtsort; meine Eltern sowie die Eltern meiner Frau waren nicht  
mehr am Leben. Wäre ich allein gewesen, so war das Unglück noch  
nicht so schlimm; es giebt Hospitäler für Unglückliche meines Falles.  
Aber meine Frau, meine bald vierzehnjährige Tochter, was sollte aus  
ihnen werden? Da kam eines Tages eine Nachbarin, welche gewöhn-  
lich zu meiner Zerstreuung eine Zeitung mitbrachte und mir vorlas, und  
unter den vermischten Nachrichten las sie die Geschichte eines Blinden  
in Paris, den man im bittersten Elend glaubte und der nach seinem  
Tode ein sehr ansehnliches Vermögen hinterlassen. Das war wie eine  
Offenbarung für meine liebe Frau, die in dieser großen Not den Kopf  
nie verloren hatte. Sie verkaufte unser bißchen Hab und Gut und wir  
zogen nach Paris, wo, wie sie sagte, der einzige Platz für Unglückliche  
meines Leidens sei, wenn sie etwas verdienen wollten. Ich wußte nicht,  
was sie vorhatte, und ließ sie gewähren. Nach einem Monat unseres  
hiesigen Aufenthaltes brachte sie mir einen Erlaubnißschein der Polizei-  
präfektur, daß ich mich auf dem Plage, wo Sie mich gesehen haben, auf-  
halten und Almosen in Empfang nehmen dürfe. Ach, mein Herr, ich  
schwöre Ihnen, daß ich mich sträubte, daß es eine ganze Reihe von  
Tagen anstand, bis ich mich endlich zu dieser Demütigung und Erniedrig-  
ung herbeiliß. Meine Frau ließ mich fühlen, daß mein Stolz nicht  
recht war: „Thue es für Glise,“ sagte sie, und da mich die Aerzte für  
unheilbar erklärt hatten, trat ich mit Todesverachtung meinen entseztlichen  
Posten an. O, Herr Doktor, hätte ich Sie doch früher getroffen, ich

wäre heute Professor und meine kleine Familie würde das Elend nicht  
kennen gelernt haben! Aber das ist jetzt nur ein Aufschub, da der gütige  
Gott Sie auf meinen Weg geführt! Ich werde die verlorene Zeit wieder  
einbringen, ich fühle mich voller Mut. . .“

In diesem Augenblicke wurde die Thür geöffnet und Madame  
Berard und ihre Tochter traten ein.

„Ah da ist meine Frau!“ rief Antoine aus. Rasch erhob er  
sich, ging mit ausgebreiteten Armen auf sie zu und im Uebermaße seiner  
Gefühle drückte er sie lange und schweigend an seine Brust.

„Was ist dir, Antoine,“ fragte Madame Berard.

„Was mir ist, was mir ist,“ antwortete er mit zitternder Stimme  
„mein Unglück wird verschwinden. Ach! meine liebe, liebe Frau, ich  
kam nicht weiter vor Freude.“

„Erkläre dich doch!“

Abele, liebe Abele, und auch du, Glise, mein teures Kind, danket  
diesem Herrn, den uns die Vorsehung gesandt hat zu meiner Rettung!  
Meine Kinder, ich werde mein Augenlicht wieder haben.“

Madame Berard sah ihren Mann höchst erstaunt an und ihre  
Züge verrieten große Unruhe. Ihre Augen richteten sich fragend auf  
Bianowitsch, als wenn sie eine Erklärung wünschte. Sie glaubte, der arme  
Blinde wäre plötzlich wahnsinnig geworden und man hätte ihn nach Hause  
gebracht, weil er in der Straße Zeichen von Wahnsinn gegeben hätte.

„Ihr Mann hat Ihnen die Wahrheit gesagt,“ erklärte der Arzt,  
„er wird das Augenlicht wieder erlangen.“ Und da Madame Berard  
immer noch nicht zu begreifen schien, nannte er seinen Namen, erzählte,  
wie er Antoine getroffen, mit welchem Resultat er ihn einer eingehenden  
wissenschaftlichen Prüfung unterzogen und sprach von neuem die feste  
Ueberzeugung aus, daß er ihren Mann durch die vorgeschlagene Opera-  
tion vollständig heilen werde.  
(Fortf. folgt.)

Der Kaiser befindet sich bekanntlich nicht in  
Berlin, sondern auf der Jagd in Liebenberg.

\* Berlin, 1. Nov. Bei heiterem Herbst-  
wetter wurde heute mittag im Beisein des  
Kaisers, der Stadtvertreter, sowie einer großen  
Versammlung der Begas-Brannen auf dem  
Schloßplatz enthüllt. Der Neptun-Brunnen  
von Begas ist der erste Monumentalbrunnen  
großen Stils in Berlin.

\* Berlin, 2. Nov. Die dem Unterstützungs-  
verein angehörigen, auf tägliche Kündigung ste-  
henden Buchdruckerhilfen in den Druckerien,  
welche die Forderungen der Gehilfen nicht an-  
genommen haben, legten die Arbeit nieder. Das  
Hilfspersonal schloß sich, teilweise unter Kon-  
traktbruch, dem Vorgehen der Gehilfen an.

\* Berlin, 2. Nov. Die Gesamtzahl der  
ausständigen Sezer beträgt über 1000.

\* Berlin, 2. Nov. Die sozialdemokratische  
Opposition erklärt in einem Flugblatt, sie werde  
sich gegenüber der unerträglichen Diktatur des  
Partei Vorstandes als unabhängige Partei kon-  
stituieren. Die konstituierende Versammlung  
werde am 8. Nov. stattfinden.

\* (Eine sinnige Variante) des bekann-  
ten Liedes: „Neb' immer Treu und Redlichkeit“  
wird gegenwärtig im Oppositionslager der Ber-  
liner Sozialisten gesungen; der Spottvers lautet:

„Neb' immer Liebnecht-Böhsigkeit  
Bis an dein kühles Grab,  
Und weiche keinen Singer breit  
Vom Grillenberger ab.“

\* Posen, 2. Nov. Probst v. Stablewski  
ist zum Erzbischof von Gnesen-Posen ernannt.

### Ausländisches.

\* In Szegedin starb vor kurzem im Alter  
von 65 Jahren Alexander Borgas, vom Ungarn-  
volke allgemein der Bauerngraf genannt. 24  
Joch Boden hatte er von seinem Vater geerbt  
und 800 Hinterleßer er seinen 7 Kindern, abge-  
sehen von den 400,000 fl. in barem, den zahl-  
reichen Herden, Häusern und Weingärten. Wäh-  
rend seines ganzen Lebens nährte er sich von  
Fischen und dem Fleisch gefallener Schafe, und  
wenn er im Winter manchmal ein Schwein  
schlachtete, geschah es nur, um seinen Leuten  
den zugesagten Speck zu geben. Er hatte soviel  
Geld, daß er nicht wußte, was er damit an-  
fangen sollte. Damit selbst seine Angehörigen  
nicht wissen sollten, wie groß sein Vermögen  
sei, verbarg er im vorigen Jahr 10,000 fl. im  
Getreide. Als er das Geld brauchte, fand er  
nur noch farblose Papiere, welche die Mäuse  
zeruagt hatten. Vor einigen Jahren kaufte er  
vom Scafen d'Orsay eine größere Grundfläche;  
er sandte damals den Betrag dafür in Silber  
auf einem Schieblarren zur Post. Nach seinem  
Tode fand man zwanzig Tausender-Moten unter  
dem Stopfpolster. Einmal war er Gemein-  
richter, und als man ihn zum zweitenmal wählte,  
verzichtete er auf die Ehre, erlegte die dafür  
entfallenden hundert Gulden und ging aufs  
Feld. Seine Kinder ließ er nicht unterrichten,

ste mußten mit den Knechten und Kutschern arbeiten.

\* Rom, 2. Nov. In dem Schreiben, durch welches König Wilhelm von Württemberg dem Papst seinen Regierungsantritt anzeigte, sagte er: Die religiöse Freiheit seiner katholischen Unterthanen werde von ihm geschützt werden. Papst Leo XIII. antwortete mit einem Glückwunsch und dem Ausdruck der Genugthuung über diese guten Absichten gegen die Katholiken.

\* Paris, 1. Nov. Nach amtlichen Meldungen aus Petersburg verbietet ein kaiserlicher Ukas von heute ab die Ausfuhr aller Getreidearten mit Ausnahme des Weizens. Die bereits verladenen Mengen können auch kompliziert werden, wofür sie innerhalb 3 Tage zur Expedition gelangen.

\* Paris, 3. Novbr. Madame Adam erklärte in der „Nouvelle Revue“, der Text des angeblichen Militärereinkommens zwischen Belgien und Deutschland befände sich in russischen Händen und werde demnächst veröffentlicht.

\* London, 31. Okt. Es ist der Vorschlag gemacht worden, in England einen Fonds zum Besten der nothleidenden russischen Bauern aufzubringen. „Times“ bemerkt jedoch dazu: „Der Vorschlag erscheint auf den ersten Blick berechtigt und übereinstimmend mit den Ueberlieferungen des Mansion Hauses. Wir fürchten jedoch, daß unsere Bemühungen den eigentlichen Nothleidenden wenig nützen würden. Es bliebe uns nichts anderes übrig, als die gesammelten Gelder den Behörden zu übergeben und damit jede Spur von ihnen zu verlieren.“

\* London. Der „Standard“ bespricht die Rückkehr des Zars nach Rußland und zieht daraus pessimistische Schlüsse. Er findet, allein schon die Etikette hätte verlangt, daß der Zar Berlin besuche. Daß er es dennoch nicht gethan, führt der „Standard“ auf das französisch-russische Bündnis zurück. Es zeige sich eben, daß Frankreich und Rußland den andern Staaten gegenüber unversöhnlich seien. Jenes fordere noch immer Elsaß-Lothringen, dieses die Balkanherrschaft.

\* London, 3. Nov. Einer Reutermeldung aus Yokohama zufolge war es bisher unmöglich den Umfang des Erdbebens sicher festzustellen. Behördlicherseits werden die Menschenverluste auf 4000 Tote und 5000 Verwundete geschätzt. 50,000 Häuser sind zerstört. Das Erdbeben dehnte sich bis zur See aus. Europäer seien keine ungelommen.

\* Tiflis, 3. Nov. 110 Protestanten wurden wegen ihres Glaubens in die Provinz Elisabetpol verbannt. Den protestantischen Eltern wurden die Kinder entzissen und orthodoxen Vormündern übergeben.

\* Sofia, 1. Novbr. Ueber den großen Schneefall wird berichtet: Der Orient-Express fand den Paß bei Dragoman verweht und kehrte nach Sofia zurück, da zwischen Slivniza und Dragoman der Schnee 10 Meter hoch lag. Die Bahnverbindung von Sofia nach Konstanti-

nopel ist wieder hergestellt, während die Verbindung nach West-Europa noch unterbrochen ist.

\* New-York. Walter Kemster, einer der Auswanderungs-Kommissäre der Ver. Staaten von Amerika, welche im Auftrage des Kongresses die europäischen Staaten besucht haben, erklärte einem Berichterstatter in Newyork folgendes: „Das Publikum wird warten müssen, bis wir unsern Bericht dem Kongreß vorgelegt haben, aber wenn die Thatsachen bekannt sind, werden sie die Welt überraschen. Die hier veröffentlichten Geschichten teilen nicht zur Hälfte das Glend mit, welches in Rußland herrscht. Die Verfolgung ist nicht auf die Juden beschränkt. Wir hören von den Leiden derselben mehr, weil ihre Zahl größer ist, allein in Wirklichkeit wird ein religiöser Krieg geführt gegen Alle, welche nicht zur Staatskirche gehören.“

Die „Deutschen Nachrichten“ in Valparaiso schreiben: „Schon im nächsten Monat werden vierzig chilenische Oberlieutenants nach Deutschland gehen, um dort militärischen Studien obzuliegen. Außerdem soll das ganze chilenische Heer nach deutschem Muster reorganisiert werden und die allgemeine Dienstpflicht eingeführt werden. Drei Armeekorps, in der Stärke von 10 000 Mann sollen das stehende Heer bilden, Krupp'sche Geschütze sollen Verwendung finden. Der Schöpfer dieser Umformung ist der deutsche Korner, der als General dem Heere weiter angehört wird.“

\* Londoner Privatbesuchen über das Erdbeben in Japan berichten, in der Provinz Nagoya seien 18 000 Häuser zerstört und 2000 Personen getödtet, in der Stadt Gifu seien 5000 Gebäude zerstört und 5000 Menschen getödtet, ferner seien die Städte Dagaki, Kano und Kajamaria mit 50 000 Einwohnern und die dortige Eisenbahn zerstört.

#### Gesundheitspflege.

\* (Obst macht Blut!) Wie manche Mutter klagt darüber, daß ihre Kinder keine frische Gesichtsfarbe bekommen wollen, daß sie immer und ewig an Blutmangel leiden. — Und dabei liegt ein wirksames Mittel, das dem Blutmangel bei dauernder Anwendung abhilft, in ihrem eigenen Keller! Das Obst! Obst macht Blut. Also ihr Hausfrauen und Mütter, spart nicht mit dem Obst auf der Speisekarte! Womöglich jeden Tag legt irgend eine Frucht auf den Tisch. Gekaut kann das Obst in größeren Mengen genossen werden, als roh, da es in letzterem Zustande leicht Blähungen verursacht.

#### Handel und Verkehr.

\* Stuttgart, 2. Novbr. (Landesproduktbörse.) Sämtliche süddeutschen Märkte sind gut besetzt, namentlich in Gerste, welche etwas billiger erhältlich war, alle übrigen Früchte mußten eine Kleinigkeit besser bezahlt werden. Die Börse ist gut besucht, Geschäft ziemlich belangreich. Wir notieren per 100 Kilogr. Weizen, bayerisch 25 Mk., rumän. 25.25, azima

25.50, Kernen 25.50, Dinkel 15.50, Gerste, ungar. 20.25, Ia. Nördlinger 20, Dettlinger 19.50, bayerisch 19.25, bis 19.50 fränk. 19 25, bis 19.40, Haber gewöhnlich 15.20, bis 15.25, prima 16, bis 16.15, bayerisch 15.50. Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 40. Mehl Nr. 0: 39.50 bis 40.50, do. Nr. 1: 37.50 bis 38.50, do. Nr. 2: 35.50 bis 36.50, do. Nr. 3: 33.50 bis 34.50, do. Nr. 4: 30. bis 30.50. Mele mit Sack 10.80. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

\* Stuttgart, 3. Novbr. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr: 300 Ztr. Kartoffeln Preis 4 Mk. bis 5 Mk. pr. Ztr. — Zufuhr 2000 Stück Silberkraut. Preis 14 bis 15 Mk. pr. 100 Stück. — Zufuhr auf dem Wilhelmplatz 300 Ztr. würt. Mostobst. Preis 5 Mk. 50 Pf. bis 6 Mk. (Birnen 6 Mk. 50 Pf., bis 6 Mk. 80 Pf. pr. Zentner.)

\* Stuttgart, 2. Nov. Güterbahnhof. Zufuhr 43 Waggon = 8600 Ztr. (23 österr., 5 bayer., 15 schweiz.) Mostobst. Preis per Waggon 820 bis 850 Mk., per Ztr. 4 Mk. 30 Pf. bis 4 Mk. 60 Pf. (schweiz. 790 bis 830 Mk., per Ztr. 4 Mk. 10 Pf. bis 4 Mk. 30 Pfennig.)

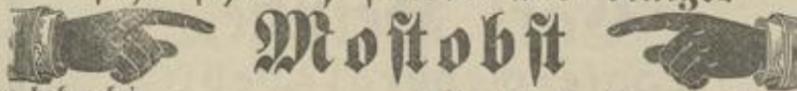
\* (Herbstnachrichten v. 1.—2. Nov.) Hohenstein. Bei gesunkenen Preisen gänzlicher Mangel von Käusern, Preis 150—160 Mk. Vorrat noch 150 Hl. — Großbottwar. Einige Käufe zu 126, 130, 140, 145, 150 Mk. Verkauf flau, Käufer erwünscht. — Kleinbottwar. Mehrere Käufe zu 50 bis 52 Mk. p. Hl., noch viele kleinere Reste feil, Käufer erwünscht. — Uhlbach. Bis auf einige gute Qualitäten alles verkauft. Preis bis zu 180 Mk. Qualität wird jeden Käufer befriedigen. — Feilbach. Preise 142—156 Mk. für Mittelgewächs, 180 bis 190 Mk. für Bergwein. Vorrat noch 100 Hl. — Großbottwar. Käufe von gemischtem Gewächs per 3 Hl. zu 110, 120, 125, und zu 130 Mk. — Wingerhausen. Lese beendet. Qualität gut. Ca. 100 Hl. feil. Käufer erwünscht. — Besigheim. Um 135—140 Mk. bis auf wenige Reste alles verkauft. — Heilbronn. Die Lese ist beendet. In der Stadtkelter ist alles verkauft, dagegen ist in einigen Privatkeltern noch Vorrat, der zu 150—155 Mk. per 3 Hl. Weißwein und zu 180—185 Mk. per 3 Hl. Rotwein angeboten wird.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

**Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfg. bis 14.80**  
p. Met., — glatt, gestreift und gemustert — verl. roben- und hübsche porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Hennoberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Frachtpporto nach der Schweiz.

**Burkin, Nouveautés und Strapaziertuche**  
reine Wolle nadeln. ca. 140 cm brt. à Mk. 1.95 pr. Meter bis 5.75 verenden in einzelnen Metern direkt an Jedermann Burkin-Fabrik-Depot Dettlinger u. Cie. Frankfurt a. M. Muster aller Qualitäten umgehend franco.

Altensteig.  
**Für Erdarbeiter!**  
empfehle ich  
**Englisch**  
**Leder-Hosen**  
in schwerster Qualität  
äußerst billig  
Fr. Bäßler  
Tuch- und Kleider-Handlung.  
Altensteig.  
  
**Neuer**  
**italienischer**  
**Rotwein**  
ist wieder eingetroffen und gebe  
solchen auch fakweise ab  
Sappler  
zum Baum.

Altensteig.  
Nächsten Samstag und Montag  
ist nochmals  
sehr schönes, saures und billiges  
  
**Mostobst**  
zu haben bei  
**Gottlob Strobel.**  
**Norddeutscher Lloyd.**  
Post- und Schnelldampfer  
von **BREMEN** nach  
**Newyork**  **Baltimore**  
**Ostasien** **Australien**  
**Brasilien** **La Plata**  
Nähere Auskunft erteilt:  
**John G. Roller in Altensteig; Gottlob Schmid in**  
**Nagold; C. F. Seintel in Pfalzgrafenweiler.**

Altensteig.  
**1000 M.**  
  
10000 liegen sogleich gegen gute  
Bürgschaft zum Ausleihen  
parat.  
Bei wem, sagt  
die Exp. d. Bl.  
Nagold.  
**Perlwolltücher &**  
**Umschlagtücher**  
schwarz & farbig empfiehlt in allen  
Größen billigst  
**W. Seidler.**  
Heberberg.  
**Lehrlings-**  
**Gesuch.**  
Ein ordentlicher junger Mensch,  
welcher Lust hat, die Bäckerei zu  
erlernen, findet unter günstigen Be-  
dingungen sogleich eine Lehrstelle bei  
**J. Morhardt**  
Bäcker.

**K. Eisenbahnabsektion Nagold.**  
**Verkauf**  
**von Abbruchholz.**

Die vom Abbruch der Holzkonstruktionen der sogenannten Schafbrücke bei Nagold und der Brücke über den Köllbach beim Hochgericht herrührenden, neben diesen Brücken auf der Staatsstraße, und auf dem Bahnhof Altensteig lagernden Hölzer, hauptsächlich Streckbalken 35/24 cm stark und bis zu 14 m lang, teils noch gut erhalten werden am **Mittwoch den 4. Novbr. d. J.** verkauft.

Der Verkauf findet an Ort und Stelle statt, und zwar bei der Schafbrücke **vormittags 8 Uhr**, bei der Köllbachbrücke **vormittags 11 Uhr**, und auf dem Bahnhof Altensteig **mittags 12 Uhr**.

**Schwarzwald-Bienenzüchterverein!**

Die Herbst-Versammlung des Schwarzwald-Bienenzüchter-Vereins findet, da Herr Wanderlehrer Rumpel seinen Besuch im nächsten Frühjahr in Aussicht gestellt, am **Sonntag den 8. November** präzis 2 Uhr

im Gasthaus z. „Röhle“ in Spielberg statt, und werden hierzu die verehrl. Mitglieder des Vereins sowie andere Freunde der Bienenzucht höflichst eingeladen.

**Tagesordnung:**

- 1) Berichterstattung des Vorstandes über die Landesversammlung der württemberg. Bienenzüchter zu Kirchheim.
- 2) Interessante Mitteilungen über einen Besuch der Groß-Bienenzüchterei der Herren Pfister in Feuerbach.
- 3) Aufnahme eines neuen Paragraphen in die Statuten.

Nach erschöpfter Tagesordnung kommen zur Versteigerung ein großer und ein kleiner Bienenkorb, sowie eine Tragbahn.

**Der Vorstand:**  
Kümmel.

**Nagold.**  
**Hädelgarne,**  
**Strumpfgarne**  
empfehlen in allen Farben und Arten besonders billig  
**W. Hettler.**

**Altensteig.**  
**Fr. Bässler**  
**Tuch- & Kleider-Handlung**  
empfehlen in großer Auswahl:  
Arbeitshemden  
Arbeitschürzen blau u. grün  
Arbeitsblusen braun u. blau  
Fuhrmannshemden  
Schäferhemden  
Mehgerhemden  
Mehgerblusen  
Jagdwesten  
Unterhosen aller Art  
Unterleibchen  
Normalhemden.

**K. Kameralamt Altensteig.**  
**Die Handwerksleute**  
werden um die alsbaldige **Einsendung ihrer Rechnungen** von Hochgebäuden, Brunnen und Umzäunungen pro 1891/92 erinnert.  
Altensteig, 3. November 1891.  
**K. Kameralamt.**

**Altensteig.**  
**WALDSÄGEN**  
in verschiedenen Stärken und Zahnungen  
empfehlen unter jeder Garantie billigst  
**W. Beeri.**

**Nagold.**  
In  
**Regenmänteln, Winterjaden, Wintermänteln,**  
ist mein Lager vollständig neu sortiert und empfehle solche bei besonders billigen Preisen.  
**W. Hettler.**

**Nagold.**  
**Ein Waggon neues ungar. Welschhorn**  
ist bei mir eingetroffen und empfehle solches äußerst billig  
**Gottlieb Lehre**  
Mehlhandlung.

**Deutsche Antisklaverei Geld-Lotterie**  
18,930 Gewinne ohne jeden Abzug.  
1 à 600,000 Mk., 1 à 300,000 Mk., 1 à 150,000 Mk.,  
1 à 125,000 Mk., 1 à 100,000 Mk., 1 à 75,000 Mk. u.  
Zwei Ziehungen in Berlin.  
1. Klasse: vom 24. bis 26. Novbr. 1891. Preis der Original-Loose für 1. Klasse 1/4 Mk. 2.100.  
2. Klasse: vom 18. bis 23. Januar 1892. 1/2 Mk. 10.50. 1/10 Mk. 2.10.  
Loose, welche in erster Klasse nicht gezogen sind, können zur zweiten Klasse gegen Zahlung des Betrages wie erste Klasse erneuert werden.  
**Carl Heinke,**  
Loose-General-Debit,  
Berlin W., Unter den Linden 3.  
Adresse für telegraphische Einzahlungen: „Heinke Berlin Linden“.  
Für Porto und eine Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen.  
Einschreiben 20 Pf. extra.

**Wer Husten, Heiserkeit, Athemnot, Brust- und Lungenkatarrh hat, nehme die hochgeschätzten und weltberühmten Kaiser's Brust-Carmellen**  
welche überraschende Dienste leisten.  
In Pat. à 25 Pf. acht bei **Fr. Flaig, Altensteig.**

**Nähmaschinen.**  
Fabrik-Lager aller Systeme  
**O. Richter.**  
Eigene **Nagold** Reparatur  
Preise & Zahlungsbed. äußerst günstig  
bei Baar höchster Rabatt

**Rauh's Malzkaffee!**  
Gesund! Nahrhaft! Billig!  
Erheblich mehr Nährwerth als Kneipp's Malzkaffee!  
Gemahlen unt. amt. Kontrolle à 50 &, ganze Körner à 40 &  
**Gottlob Strobel, Altensteig.**

**Altensteig.**  
**Donnerstag & Samstag**  
ist wieder schönes saures **Mostobst**  
sowie **Tafelobst**  
zu haben bei **Christian Sailer**  
z. Traube.

**Nagold.**  
**Handschuhe**  
aller Art empfiehlt billigst  
**W. Hettler.**

**Zacharias-Pillen,** bestes Abführ-, ausgleich Magen- und Nervenmittel, ausgezeichnet gegen Stuhlverstopfung, und Hämorrhoiden, gestörte Verdauung, eingenommenen Kopf, Congestionen, unruhigen Schlaf, angenehm zu nehmen, zu beziehen um 90 Pf. durch die Apotheken.

**Tapeten.**  
Wir versenden:  
**Naturelltapeten** von 10 Pf. an,  
**Glanztapeten** von 30 Pf. an,  
**Goldtapeten** von 20 Pf. an,  
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.  
**Gebrüder Ziegler**  
in Lüneburg.  
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

  
**H. Götz & Co.,**  
Waffenfabrikanten,  
Berlin, Seydelstr. 20.  
**Centraffener-Doppelfinten** Ia im Schuss v. M. 34 an,  
**Jagdcarabiner** für Schrot u. Kugel M. 23.50,  
**Teschins,** Gewehrform, von M. 6.50 an.  
**Luftgewehre** (zu Geschenk geeignet) für Bolzen und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.  
**Büchsen** (Schneckenbüchsen, Revolver etc.) 3 Jahr. Garantie, Umtausch bereitwillig.  
Nachnahme oder Vorauszahlung.  
Illustr. Preisbücher gratis u. franco.

**Für Rettung von Trunksucht!**  
vers. Anweisung nach 16jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind 30 Pf. in Briefmarken beizufügen! Adresse: **L. deo. Konczyk, hygienist, Villa-Christina, Post Säckingen, Baden.**  
**Tausendfaches Lob,** notariell bestätigt, über den **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in Seesen a. S. 10 Pfd. lose in 1 Beutel 8 Mk. sco.

**Treibriemen**  
best. Qualität  
bei **Gebr. Steus, Esslingen**  
Gerberei & Treibriemenfabrik

**Frucht-Preise.**

**Nagold, 31. Oktbr.**

Dinkel alter	8 50	8 41	8 30
Dinkel, neuer	8 10	7 84	7 70
Weizen	11 60	11 42	11 40
Kernen	—	11 50	—
Gerste	—	8 50	—
Haber neuer	7 40	7 21	7 —

**Freudenstadt, 31. Oktbr.**

Weizen	12 —	11 75	11 50
Kernen	12 50	12 45	12 40
Haber	7 70	7 45	7 20
Ackerbohnen	—	8 50	—

**Calw, 31. Oktbr.**

Kernen neuer	—	12 —	—
Dinkel alter	8 70	8 60	8 30
Haber alter	8 20	7 93	7 80
Haber neuer	7 20	6 98	6 80
Rüchling	—	10 —	—

**Lüdingen, 30. Oktbr.**

Dinkel	8 63	8 53	8 43
Haber	7 16	6 99	6 81
Kernen	—	12 —	—
Gerste	—	9 05	—
Bohnen	—	7 —	—